

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 8. APRIL 1936

NUMMER 14

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Infolge des öffentlichen Finanzierungs- und Konsolidierungsbedarfs konnte die Emissions-sperre bisher noch nicht gelockert werden. Wenn der Pfandbriefabsatz trotzdem gestiegen ist, so handelt es sich dabei darum, daß es die günstige Lage auf dem Kapitalmarkt den Pfandbriefbanken erlaubt, ihre Bestände aus den Rückkäufen der Krisenjahre und aus Emissionsresten auf dem Markt unterzubringen.

Der Pfandbriefmarkt

Noch 1932 hatten die Pfandbriefanstalten für 265 Mill. *RM* mehr Gold- und Roggenpfandbriefe aufnehmen müssen, als sie auf dem Markt unterbringen konnten. 1933 hatte dieser „Nettoabgang“ immer noch 135 Mill. *RM* betragen. Erst 1934 haben die Pfandbriefanstalten wieder mehr Pfandbriefe abgesetzt, als sie aufnehmen mußten. 1935 haben sie netto für 157 Mill. *RM* Pfandbriefe auf dem Markt verkauft (d. h. nach Abzug dessen, was sie vom Markt aufgenommen haben). Wenn die gesamten Umsätze (d. h. die Käufe und Verkäufe) der Institute 1935 gegenüber den vorausgegangenen Jahren gestiegen sind, so deshalb, weil die guten Unterbringungsmöglichkeiten gleichzeitig eine stärkere Marktpflege notwendig machten. Die Banken müssen darauf Bedacht nehmen, die günstigen Marktaussichten nicht durch Absatz um jeden Preis zu verderben und infolgedessen Material vom Markt aufnehmen, wenn sie dadurch Kursschwankungen — und seien sie auch noch so geringfügig — verhindern können.

Zu- oder Abnahme der im Inland begebenen Pfandbriefe und Kommunalobligationen in Mill. *RM*

Jahressumme	Gold- und Roggenpfandbriefe ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe			Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen ohne Gemeindeforschuldungsverschreibungen		
	Zugang ¹⁾ zum Markt	Abgang ²⁾ vom Markt	Nettozugang (+) Nettoabgang (-)	Zugang ¹⁾ zum Markt	Abgang ²⁾ vom Markt	Nettozugang (+) Nettoabgang (-)
	1930..	1815,0	581,6	+ 1233,4	549,2	97,4
1931..	995,5	616,6	+ 378,9	278,6	161,3	+ 117,3
1932..	281,5	546,1	- 264,7	22,8	84,2	- 61,4
1933..	326,3	461,1	- 135,2	52,5	93,8	- 41,3
1934..	376,4	373,5	+ 3,1	69,0	96,6	- 27,5
1935..	685,5	528,1	+ 157,4	179,2	232,6	- 53,4

¹⁾ Bruttoverkauf usw. — ²⁾ Rückkauf, Tilgung usw.

Der Nettozugang des Jahres 1935 deckt sich bemerkenswerterweise ungefähr mit dem Betrage der zur Ausgabe freigegebenen „Restemissionen“. Bekanntlich war durch die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Zinsermäßigung bei Kreditanstalten vom 1. März 1935 die Ausgabe bei den Kreditanstalten vorhandener noch nicht begebener Schuldverschreibungen an die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers gebunden worden. Solche Restemissionen wurden hauptsächlich freigegeben, um die Finanzierung des Wohnungsbaus für Heeresangehörige in den Standorten zu erleichtern.

Eines sei hier noch erwähnt: Der Nettozugang gibt nicht ganz die wirkliche Veränderung der am Inlandsmarkt befindlichen Pfandbriefe wieder. Um diese zu erhalten, müßte man von dem Nettozugang diejenigen Auslandspfandbriefe abziehen, die aus inländischem Besitz zu den Banken zurückgeflossen sind. Leider sind Zahlen hierüber nicht verfügbar.

Die Höhe der Nettozugänge an Pfandbriefen erscheint außerordentlich gering gegenüber den Zahlen, die in der amtlichen Emissionsstatistik als Pfandbriefemissionen angegeben werden. So steht 1935 einem Nettozugang von 157 Mill. *RM* eine Emission von 831 Mill. *RM* gegenüber. Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, daß die Emissionsstatistik alle Verkäufe von Goldpfandbriefen und Goldkommunalobligationen der Pfandbriefbanken als Emissionen ansieht, also auch die Verkäufe früher am Markt aufgenommener Papiere. Sie zählt ferner den Zugang an Osthilfe-Entschuldungsbriefen dazu. Infolgedessen ergeben die Zahlen des Zugangs an Goldpfandbriefen (d. s. die Bruttoverkäufe usw.) zuzüglich der ausgegebenen Osthilfe-Entschuldungsbriefe die Emissionen der amtlichen Statistik.

Zusammensetzung der amtlich berichteten Pfandbriefemissionen in Mill. *RM*

Jahressumme	Zugang von		Pfandbriefemissionen nach der amtlichen Statistik
	Goldpfandbriefen	Osthilfeentschuldungsbriefen	
1930.....	1814	—	1814
1931.....	993	—	993
1932.....	278	2	280
1933.....	324	47	371
1934.....	375	91	465
1935.....	685	146	831

Der Markt der Kommunalobligationen

Die Besserung auf dem Marke der Kommunalobligationen zeigt sich vor allem in den Kursen dieser Papiere. Die Umsätze der Banken haben sich zwar auch hier erhöht; die Banken haben aber mehr Obligationen aufnehmen müssen, als sie am Markt absetzen konnten. 1935 war der Rückgang im Umlauf der Kommunalobligationen sogar noch höher als 1934. Es wäre jedoch verkehrt, hieraus auf eine ungünstigere Entwicklung des Marktes (etwa gegenüber dem Pfandbriefmarkt) zu schließen. Der Rückgang des Umlaufs hängt hier vielmehr damit zusammen, daß die vertraglichen Tilgungen der Kom-

Wandlungen am Silbermarkt S. 55 f.

Konjunkturkartei:

Eisenerzbergbau 1. Beilage
Neuseeland 1. „

munaldarlehen und die Ablösung fälliger Darlehen durch Gemeindeumschuldungsoptionen automatisch zu einer Abnahme des Umlaufs führen. Außerdem verhindert die Sperre für den Kommunalkredit eine Erhöhung des Umlaufs an solchen Papieren.

Der größte Teil der Abnahme im Umlauf der Kommunalobligationen entfällt im übrigen auf eine Sondertilgung: Ein im August 1931 zwischen zwei öffentlich-rechtlichen Anstalten im Umfang von 30 Mill. *R.M.* durchgeführter Austausch von Kommunaldarlehen in Kommunalobligationen wurde im Mai 1935 rückgängig gemacht.

Nettozu- oder -abgänge der verschiedenen Gattungen der Pfandbriefe und Kommunalobligationen
Mill. *R.M.*

Zeit	Pfandbriefe				Kommunalobligationen			
	Im Inland begebene Gold- u. Roggenpfandbriefe ¹⁾	Liquidationspfandbriefe	Nach dem Auslande begebene Goldpfandbriefe	Insgesamt	Im Inland begebene Goldkommunalobligationen und Sachwertanleihen ²⁾	Aufwertungsverschreibungen	Nach dem Auslande begebene Goldkommunalobligationen	Insgesamt
1930	+1 233,4	-212,0	18,7	+1002,8	+451,8	-22,2	8,2	+421,4
1931	+378,9	-152,3	78,6	+147,8	+117,3	-28,5	8,7	+79,8
1932	-264,7	-112,4	91,9	-469,0	-61,4	-21,6	4,8	-87,8
1933	-135,2	-66,5	-150,8	-352,5	-41,4	-20,1	-10,2	-71,7
1934	+ 3,1	-62,0	94,1	-153,0	-27,5	-23,9	8,7	-60,3
1935	+157,4	- 37,1	51,5	+ 68,8	-53,4	-20,7	-13,7	-88,0
1933								
Jan...	- 17,3	10,0	9,3	- 36,6	- 7,5	7,0	0,7	-15,3
Febr...	- 17,7	6,2	8,2	- 32,1	- 3,6	+ 2,7	- 1,2	- 2,1
März...	- 13,2	4,5	5,8	- 23,5	- 1,6	0,2	0,2	- 2,0
April...	- 32,4	5,8	18,4	- 56,6	- 2,7	- 0,6	3,6	- 6,9
Mai...	- 22,4	3,3	5,9	- 31,6	- 5,5	0,4	0,9	- 6,8
Juni...	- 9,2	5,2	22,2	- 36,6	- 3,8	0,4	1,3	- 5,5
Juli...	- 4,9	6,3	10,5	- 21,7	- 3,5	0,4	0,5	- 4,4
Aug...	- 3,9	3,8	31,3	- 39,0	- 3,9	0,4	0,4	- 4,7
Sept...	- 6,4	4,0	6,3	- 16,7	- 1,6	0,3	0,2	- 2,0
Okt...	+ 1,3	4,4	6,2	- 9,3	+ 0,1	+ 0,1	0,9	- 0,7
Nov...	+ 7,6	3,1	5,6	- 1,1	+ 0,8	- 0,7	0,2	- 0,1
Dez...	- 16,7	- 9,9	21,1	- 47,7	- 8,6	-12,5	0,1	-21,3
1934								
Jan...	+ 3,4	- 5,8	8,1	- 10,5	+ 1,1	- 4,3	0,8	- 4,9
Febr...	- 1,9	- 3,7	5,4	- 11,0	- 2,6	- 0,9	1,4	- 4,9
März...	- 4,0	- 3,9	17,7	- 25,6	- 3,4	0,5	.	- 4,0
April...	- 7,6	- 3,7	4,5	- 15,8	- 7,3	- 0,9	- 1,9	-10,1
Mai...	- 3,3	7,0	5,1	- 15,4	- 1,9	0,6	0,1	- 2,0
Juni...	- 13,8	7,0	20,4	- 41,2	+ 0,1	+ 0,3	2,3	- 1,9
Juli...	- 2,0	5,8	1,8	- 9,6	- 2,5	0,3	0,5	- 3,3
Aug...	+ 1,7	2,9	2,5	- 3,7	- 1,5	0,1	.	- 1,5
Sept...	+ 4,9	2,8	3,3	- 1,2	- 1,6	0,5	0,3	- 2,4
Okt...	+ 9,6	4,5	16,2	- 11,1	- 0,2	- 0,5	- 1,1	- 1,9
Nov...	+ 2,4	4,1	4,0	- 5,7	- 1,0	- 2,4	0,2	- 3,6
Dez...	+ 13,7	- 10,8	5,1	- 2,2	- 6,7	-13,2	0,1	-20,1
1935								
Jan...	+ 5,4	- 3,0	2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 3,3	0,4	- 2,3
Febr...	- 2,9	0,2	3,7	- 6,8	+ 0,6	- 1,0	0,7	- 1,1
März...	+ 28,2	- 2,4	5,9	+ 19,9	+ 3,4	+ 0,3	1,4	+ 2,2
April...	+ 17,5	- 3,2	3,5	+ 10,8	- 2,2	0,4	2,8	- 5,4
Mai...	+ 23,1	- 5,4	4,5	+ 13,2	- 32,6	0,5	0,9	-34,0
Juni...	+ 12,3	- 3,9	3,4	+ 5,0	- 7,1	0,4	1,5	- 9,0
Juli...	+ 32,2	- 4,3	10,6	+ 17,3	+ 1,1	+ 0,3	0,2	+ 1,2
Aug...	+ 20,9	- 4,4	3,0	+ 13,5	+ 2,8	0,5	.	+ 2,3
Sept...	- 2,8	2,6	2,0	- 7,4	- 8,1	- 0,7	- 3,0	-11,8
Okt...	+ 10,2	- 6,8	1,5	+ 1,9	- 5,1	+ 0,2	1,3	- 6,2
Nov...	+ 8,3	- 2,7	1,6	+ 4,0	- 1,2	- 0,7	0,8	- 2,7
Dez...	+ 5,0	+ 1,8	9,6	- 2,8	- 6,5	-14,0	0,7	-21,2
1936								
Jan...	+ 34,1	- 6,6	4,1	+ 23,4	+ 0,8	- 2,2	0,2	- 1,6

¹⁾ Ohne Osthilfeentschuldungsbriefe. — ²⁾ Ohne Gemeindeumschuldungsoptionen.

Aus verschiedenen technischen Gründen läßt die Statistik des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen eine zuverlässige Beurteilung der Marktlage nicht zu. Deshalb werden an dieser Stelle die Ergebnisse der Zu- und Abgangsstatistik zugrunde gelegt. Die im Inland begebenen Gold- und Sachwerte umschließen zwar auch die Osthilfeentschuldungsbriefe der Deutschen Rentenbank und die Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes Deutscher Gemeinden. Da es sich bei diesen Papieren aber um die Umwandlung schon vorhandener Forderungen in eine andere Form handelt, sind die Osthilfeentschuldungsbriefe und die Gemeindeumschuldungsoptionen sowohl in der Zugangs- wie in der Abgangsstatistik eingeschaltet worden.

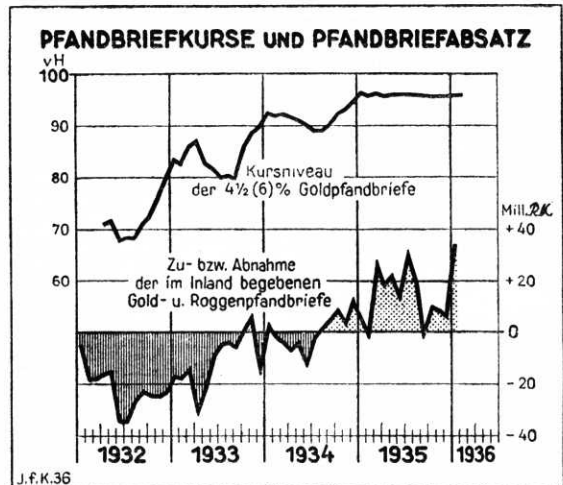
Das Jahr 1936 ließ sich für die Boden- und Kommunalkreditinstitute gut an. Obgleich Sparkassen und Versicherungsgesellschaften durch Übernahme von Konsolidierungsanleihen des

Reichs in Anspruch genommen worden waren und die Reichsbahn für 500 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen ausgab, konnten im Januar 1936 über die Rückkäufe und Tilgungen hinaus 34,1 Mill. *R.M.* Goldpfandbriefe und 0,8 Mill. *R.M.* Kommunalobligationen abgesetzt werden. Das ist das beste Ergebnis seit 1931.

Die Besonderheiten des Pfandbriefmarktes

Die Aufnahmefähigkeit des Pfandbriefmarktes hat sich erst viel später gebessert als z. B. das Spareinlagengeschäft der Sparkassen. Während sich bei den Einlagen der Sparkassen schon im ersten Jahr nach der Machtübernahme wieder Einzahlungsüberschüsse ergaben, waren bei den inländischen Pfandbriefen erst seit Herbst des Jahres 1934 die Verkäufe höher als die Rückkäufe. Diese gegensätzliche Bewegung dürfte im wesentlichen zwei Gründe haben. Ein Teil der von den Pfandbriefinstituten gewährten Darlehen ist seiner Zeit von den Darlehnsnehmern in ihren Gewerbe- oder Handelsbetrieben verwendet worden. Auf diese Kredite sind ähnlich wie auf die Debitoren der Kreditbanken im Zuge der Liquidisierung der Wirtschaft Rückzahlungen vorgenommen worden. Zu einer Tilgung der Kredite lag um so mehr Veranlassung vor, als die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 den Schuldner von Hypotheken und Grundschulden das Recht gab, ihre Schulden durch Schuldverschreibungen der Gläubigeranstalt, d. h. in natura zu tilgen.

Viele Schuldner, denen eigene flüssige Mittel zur Hypothekentilgung nicht zur Verfügung standen, haben wohl auch Wege gesucht, um aus dem Unterpariand der Pfandbriefkurse Nutzen zu ziehen. So sollen private Hypothekendarlehen aufgenommen worden sein, aus deren Erlös Pfandbriefe gekauft wurden, die zur Tilgung von Anstaltsdarlehen dienten. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Schuldner der Pfandbriefanstalten private Geldgeber dadurch zur Darlehensgewährung veranlaßt haben, daß sie am Disagioertrag der Pfandbriefe beteiligt wurden. Nach dem „Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs“ vom 20. Dezember 1933 war die Tilgung durch Schuldverschreibungen bis zum 31. August 1934 gestattet. Neben den Sonderrückzahlungen hat zweifellos auch die gesteigerte Wirtschaftstätigkeit zu Realisationen auf dem Pfandbriefmarkt geführt, weil Unternehmungen Gelder, die sie in Pfandbriefen angelegt hatten, nun zur Produktionsfinanzierung benötigten.



Ende 1933 und 1934 überstiegen vereinzelt wieder die Zugänge an Pfandbriefen die Abgänge. Die Lage hatte sich so gebessert, daß man

bereits für Januar 1934 eine Konversion der Pfandbriefe erwartete; Anfang 1934 standen die Kurse auf 92,64 v.H. Eine Konversion wurde jedoch noch nicht durchgeführt, weil man die Zeit noch nicht für reif hielt. Um die Jahresmitte senkte sich das Kursniveau wieder unter 90 v.H., und namentlich die Hypothekenbanken nahmen größere Beträge aus dem Markte, um die Kurse zu stützen.

Als das Gesetz ablief, das die Tilgung durch Schuldverschreibungen gestattete, änderte sich die Situation auf dem Pfandbriefmarkt. Die Verkäufe von Pfandbriefen übersteigen seitdem die Ankäufe

beträchtlich. Trotz der Konversion der 6prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf 4½% gewann diese Entwicklung dank der umsichtigen Kapitalmarktpolitik der Reichsregierung an Boden. Die Kurse der Pfandbriefe sind während des ganzen Jahres unverändert geblieben. Die Nachfrage nach Pfandbriefen ist in Teilen des Reiches über Erwarten groß gewesen. Obwohl viele Pfandbriefbanken noch mit größeren Beständen eigener Emissionspapiere ins neue Jahr gegangen sind, machte sich bei süddeutschen Instituten bereits eine gewisse Materialknappheit bemerkbar.

Wandlungen am Silbermarkt

Der plötzliche und unerwartete Rückzug des amerikanischen Schatzamtes vom Londoner Silbermarkt Anfang Dezember 1935 verursachte eine schwere Krise. Der Silberpreis fiel schlagartig um rd. ein Drittel. Ob auf dieser Basis ein dauerhafter Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage erfolgen kann, hängt auch in Zukunft von der Silberankaufspolitik des amerikanischen Schatzamtes ab. Aber selbst dann, wenn diese sich nicht mehr ändern sollte, ist zu erwarten, daß sich auf dem Weltmarkt für Silber in Zukunft gewisse strukturelle Wandlungen durchsetzen werden, die sich daraus ergeben, daß das Schatzamt praktisch das Monopol der Silbernachfrage hat.

Das Silberangebot

Ähnlich wie beim Gold¹⁾ hängt das Gesamtangebot an Silber von einer Reihe von Faktoren mit recht verschiedener Bedeutung und konjunktureller Dynamik ab. Silber wird auf dem Markt angeboten: durch die Silberproduktion, durch die Auflösung privater und staatlicher Horte, durch die Entmünzungen und die Rückgewinnung von Silber durch Raffinade. Zahlenmäßig genau läßt sich nur die Silberproduktion erfassen; über alles andere ist man nur durch mehr oder weniger genaue Schätzungen unterrichtet.

Die Hüttenproduktion von Silber ist im Jahr 1935 in den nord- und südamerikanischen Ländern und in den „sonstigen“ Ländern (z. B. Rußland) stark gestiegen. Die Weltsilberproduktion im ganzen hat von 1934 auf 1935 um rd. 10 v.H. zugenommen. Eine gewisse Steigerung

die höheren Silberpreise und vor allem auch eine Folge der (geplanten und zum Teil bereits durchgeführten) Besserung der Preise für neues Silber gegenüber den Preisen für altes Silber.

Der Anteil der Hüttenproduktion am Gesamtangebot an Silber ist stark zurückgegangen; er fiel von rd. 42 v.H. auf rd. 33 v.H. Damit haben die übrigen Teile des Silberangebots erheblich an Bedeutung gewonnen. Offenbar hat die Steigerung der Silberpreise mehr noch, als sie die Produzenten zu einer Erhöhung ihrer Produktion anregte, zu einer Liquidierung und

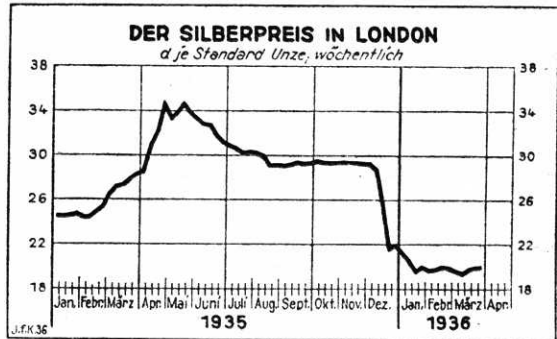
Welt-Silber-Produktion
in 1000 kg

Jahr	Mexiko	USA	Süd-Amerika	Canada	Sonstige Länder	Welt
1926.....	3 048	1 060	933	684	1 275	7 900
1927.....	3 266	1 866	840	715	1 213	7 900
1928.....	3 390	1 804	902	684	1 213	7 994
1929.....	3 390	1 897	840	715	1 275	8 118
1930.....	3 266	1 586	746	809	1 337	7 745
1931.....	2 675	964	529	653	1 275	6 096
1932.....	2 146	746	342	560	1 337	5 132
1933.....	2 115	715	342	467	1 369	5 008
1934.....	2 302	809	498	498	1 648	5 754
1935 *).....	2 239	1 182	778	498	1 711	6 407

*) Vorläufig.

war zwar an sich zu erwarten, da die verbesserte allgemeine Konjunkturlage eine erhöhte Hüttenproduktion von Blei, Zink usw. zur Folge hatte und hierbei Silber als Nebenprodukt in größeren Mengen anfallen mußte. Darüber hinaus ist aber sicher auch die Produktion in den Minen gestiegen, in denen Silber als Hauptprodukt gewonnen wird — eine Reaktion auf

¹⁾ Vgl. J. Feilen: Die Weltkonjunktur der Goldwirtschaft; Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 10. Jahrgang, Teil A, Heft 3, S. 293ff.



Nach dem Silberboom im April und Mai vorigen Jahres hielt sich der Silberpreis bis zu dem Rückzug des amerikanischen Schatzamts vom Londoner Markt auf hohem Niveau, fiel dann rasch und erreichte einen Tiefpunkt, der unterhalb des Preisniveaus zu Beginn des Jahres 1935 lag.

Umlagerung der (privaten und staatlichen) Silberhorte geführt. So war 1935 die Silberausfuhr Chinas, die zu einem beträchtlichen Teil über die offene Nordgrenze und über Japan geschmuggelt wurde, etwa ebenso hoch wie die Weltproduktion an Silber. Hierzu kommen noch Exporte aus Hongkong in Höhe einer halben Jahresproduktion, aus indischen privaten und staatlichen Horten in Höhe einer Vierteljahresproduktion der Welt, ferner Exporte aus Rußland, Iran usw. Man kann schätzen, daß aus den Horten an Silber 1935 mindestens das Doppelte dessen auf den Markt gekommen ist, was in der ganzen Welt produziert wurde.

Die Monopolisierung der Silbernachfrage

Jahrzehnte-, ja jahrhundertlang strömte das Silber nach Ostasien, wenn man von dem geringen Teil absieht, der der industriellen Verwertung zugeführt wurde. Dieser „Silberstrom“ hat 1935 seine Richtung grundlegend geändert: Das Silber strömt aus Ostasien zurück und geht nach Nordamerika. *Rd. 60 v. H. des Weltsilberangebots* des Jahres 1935 stammten aus Ostasien, und rd. 87 v. H. des gesamten Angebots wurden vom Schatzamt der Vereinigten Staaten aufgenommen. Den verbleibenden Teil des Angebots haben Mexiko, Canada, Britisch-Indien usw. auf Grund des internationalen Silberabkommens übernommen, von dem Silber abgesehen, das in die industrielle Verwertung einging.

Die entscheidende Ursache für diese neue Richtung des „Silberstroms“ waren die Ankäufe des Schatzamtes der Vereinigten Staaten, dessen Silberbestand von 30,8 Mill. kg Ende 1934 auf 47,7 Mill. kg Ende 1935 stieg. Ruhte die Nachfrage auf dem Silbermarkt durch die traditionellen Käufe Ostasiens und die vertragsmäßigen Käufe der am internationalen Silberabkommen beteiligten Staaten auf verhältnismäßig breiter Basis, so hat jetzt die Silberpolitik des amerikanischen Schatzamtes praktisch ein *Nachfragemonopol* geschaffen, dem ein außerordentlich breitfundiertes Angebot privater und staatlicher Verkäufe gegenübersteht. Die Wirkungen einer solchen Marktsituation sind bekannt. Sie verschärften sich bei Silber deshalb erheblich, weil die Nachfrage nicht auf der industriellen, sondern der — im weitesten Sinn — monetären Verwertbarkeit des Silbers (als Münzstoff, Vermögensanlage und Währungsbasis) beruht. Die starken Preisschwankungen des Silbers in den beiden letzten Jahren ließen den *Waren-Charakter* des Silbers auch in den Ländern stärker hervortreten, in denen es in erster Linie monetären Charakter hatte. Ob sich diese Entwicklung, die ihren Niederschlag bereits in Änderungen der Währungsverfassung dieser Länder fand, wieder rückgängig machen läßt, ist mehr als zweifelhaft.

Der „Friedhof“ der Edelmetalle

Der monetäre Goldbestand der Vereinigten herigen Silbernachfrage führt auf den Ausgangspunkt der ganzen nordamerikanischen Silberankaufspolitik, nämlich auf die Bestrebungen, dem U. S. A.-\$ eine bimetallistische Basis zu geben. Welche Schwierigkeiten sich hierbei ergeben, wurde bereits früher dargestellt; die tatsächliche Entwicklung bestätigte diese Bedenken¹⁾.

Der monetäre Goldbestand der Vereinigten Staaten betrug Ende 1934 rd. 8238 Mill. \$; um die Bestimmungen des Gesetzes vom Juni 1934 zu erfüllen, hätte sich das Schatzamt bei einem Preis von 1,29 \$ je Unze eine Silberreserve von rd. 66,2 Mill. kg anlegen müssen; wie bereits erwähnt, waren davon Ende 1934 rd. 30,8 Mill. kg, d. h. also rd. 47 v. H., vorhanden. Seither ist der Goldbestand der Vereinigten Staaten weiter gestiegen, nämlich bis Ende 1935 um rd. 23 v. H. auf 10114 Mill. \$. Die nunmehr erforderliche Silberreserve würde nicht mehr 66,2, sondern rd. 81,5 Mill. kg Silber betragen, von denen trotz der großen Ankäufe 1935 erst rd. 58 v. H. im Besitze des Schatzamtes sind. Es müßten also beim heutigen Goldbestand der Vereinigten Staaten noch rd. 33,6 Mill. kg Silber

gekauft werden — eine Menge, die ungefähr dem Fünffachen einer Weltjahresproduktion entspricht.

Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, ist vorgeschlagen worden, den Feingehalt des Silberdollars in gleichem Verhältnis wie den des Golddollars herabzusetzen. Dies würde für den Silbermarkt eine völlig neue Lage schaffen.

Ein anderer Weg wäre der direkte Tausch von Gold gegen Silber; die Vereinigten Staaten würden dann Gold gegen Silber abgeben und dadurch gewissermaßen von beiden Seiten her das „Mißverhältnis“ zwischen ihrem Goldbestand und ihrem Silberbestand korrigieren. Von dieser Möglichkeit wurde in der letzten Zeit öfters gesprochen. Bis jetzt scheint allerdings nur ein Ankauf von rd. 150 000 kg im Werte von 32,5 Mill. U. S. A.-\$ bei der chinesischen Regierung mit Gold bezahlt worden zu sein. Es ist sehr fraglich, ob von dieser Möglichkeit weiter Gebrauch gemacht wird.

Konzentration des Angebots

Die Transaktion mit der chinesischen Regierung ist deshalb interessant, weil sie die Aufmerksamkeit auf eine Entwicklungstendenz auf der Angebotsseite des Silbermarkts lenkt, die von großer Bedeutung werden kann. In engem Zusammenhang mit dem Abgehen Chinas von der Silberwährung im November 1935 erfolgte die Nationalisierung des chinesischen Silbers. Nach den letzten Berichten scheint diese Maßnahme — jedenfalls in den Küstenprovinzen — erfolgreich gewesen zu sein. Die chinesische Regierung verfügt daher über große Silberbestände und kann so das ostasiatische Silberangebot kontrollieren. Diese Konzentration des Silberangebots wird wirksam unterstützt durch die auf dem freien Markt gekauften Silbermengen der am internationalen Silberabkommen beteiligten Regierungen.

Ähnliche Tendenzen sind aber auch auf der Produktionsseite zu beobachten. Die Bestrebungen des Schatzamtes der Vereinigten Staaten, durch Verträge die laufende Erzeugung von Silber einiger wichtiger Produktionsländer, wie z. B. Mexikos und Canadas, unmittelbar an sich zu ziehen — gegebenenfalls unter Zusicherung eines höheren Preises —, dürften zu einem engeren Zusammenschluß der Produzenten führen. Ob sich hierbei die Differenzierung der Preise für neues und altes Silber auf die Dauer durchführen läßt, scheint allerdings fraglich.

Die Entwicklungstendenz des Silbermarkts

Aus alledem folgt, daß sich der Silbermarkt der Welt durch die amerikanischen Ankäufe stark gewandelt hat. Während er früher — vor allem in London — ein Markt in geradem klassischem Sinne war, hat sich in den letzten Jahren eine Verengung auf der Nachfrageseite durchgesetzt, die auf das Angebot in gleicher Weise einwirkte. Natürlich geht dieser Wandel nur langsam vor sich; die Verminderung der Anzahl der Marktteilnehmer erfolgt Schritt für Schritt, teilweise unter schweren Opfern, wie die Dezemberkrise des Londoner Silbermarkts zeigt. Ob sich bei dieser zunehmenden Monopolisierung des Silbermarkts ein dauerhafter Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage anbahnen kann, mag dahingestellt bleiben. Gegenwärtig ist aber noch immer — wie beim Gold — die Existenz riesiger privater Horte ein entscheidendes Problem für jede Steuerung des Marktes.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht, 8. Jahrgang, Nr. 26, vom 3. 7. 1935, S. 108.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Eisenerzbergbau

8. 4. 36

Der konjunkturelle Aufschwung der deutschen Eisenindustrie in den letzten Jahren ist auch dem deutschen Eisenerzbergbau zugute gekommen. Die Zahl der Beschäftigten, die von 16 200 im Jahre 1929 auf 3800 abgenommen hatte, ist wieder auf 14 000 bis 15 000 Personen angewachsen. Die Lohnsummen haben, nachdem sie in den Krisenjahren auf 6 Mill. RM geschrumpft waren, gegenwärtig den Jahresbetrag von etwa 20 Mill. RM erreicht.

Die gewonnene Erzmengemenge ist — gemessen am Eiseninhalt — nur noch um 8 v. H. niedriger als 1929. An der Zunahme der Erzförderung sind die einzelnen Bergbaubezirke nicht gleichmäßig beteiligt gewesen. Am stärksten stieg die Förderung im Subhercynischen Bezirk (Peine, Salzgitter) und im Thüringisch-Sächsischen Bezirk. Teilweise mußten sehr eisenarme Gesteine herangezogen werden, sodaß sich die Wirtschaftlichkeit der Förderung verschlechterte; es bedurfte neuer und verbesserter Aufbereitungsverfahren, um den Hochofenwerken die Eindeckung mit heimischen Erzen zu erleichtern.

Die Haldenbestände an deutschen Erzen sind in den vergangenen Jahren erheblich vermindert worden. Im Siegerländer Bezirk und im Lahn-Dill-Gebiet lagerten um die Wende 1935/36 rund 75 000 t gegenüber 410 000 t im Jahre 1932.

Der Verbrauch von inländischen Erzen ist in den letzten Jahren stärker gestiegen als der von ausländischen. Zwar hat sich das Verhältnis von Inlands- zu Auslandserz 1935 wieder etwas zuungunsten der heimischen Eisensteine

Eisenerzbergbau

Zeit	Gewinnung ^{*)}				Verbrauch	
	Deutsches Reich	davon			Inländisches Erz	Ausländisches Erz
		Siegerländer-Wiedererzbezirk	Nassauisch-Oberhess. Bezirk	Subhercynischer Bezirk		
Mill. t Eiseninhalt					1929 = 100 ^{*)}	
1929.....	1,96	0,76	0,25	0,44	100	100
1930.....	1,67	0,65	0,20	0,38	79	66
1931.....	0,77	0,32	0,09	0,14	41	39
1932.....	0,47	0,20	0,06	0,08	24	26
1933.....	0,81	0,29	0,10	0,20	37	34
1934.....	1,30	0,48	0,18	0,32	69	58
1935 ^{*)}	1,80	0,55	0,20	0,50	91	86

^{*)} Geschätzt. — ^{*)} In den Aufbereitungsanstalten gewonnene Mengen sowie ohne Aufbereitung und mit Handaufbereitung abgesetzte (seit 1933: verwertbare) Mengen. — ^{*)} Berechnet nach dem Eiseninhalt.

verschoben; dies hängt jedoch im wesentlichen damit zusammen, daß in der Rohstoffstatistik der deutschen Hochofenwerke erstmalig die Minette-Bezüge der Saarlütten enthalten sind.

Ausland

Neuseeland

8. 4. 36 (6. 3. 35)

Die günstigeren Weltmarktpreise für Wolle und Butter im vergangenen Halbjahr haben der Konjunktorentwicklung in Neuseeland einen erneuten Auftrieb gegeben. Zwar liegt die Ausfuhr für das Jahr 1935 mit 46,5 Mill. £ N. Z. um 1,7 v. H. unter dem Stand des Vor-

seeland bis Ende 1936 den bisherigen Absatz sichern.

Die Wirtschaftserholung im Innern machte, ungestört von dem Ausfuhrückschlag von Ende 1934 und Anfang 1935, weitere Fortschritte, was in der Steigerung der Bautätigkeit (genehmigte Baupläne 26,3 v. H. gegen 1934), der Industrieerzeugung (10,5 v. H. gegenüber 1934) und der Umsatzsteuerentwicklung (12,9 v. H. gegenüber 1934) zum Ausdruck kommt. Dementsprechend hat im Jahre 1935 auch die Einfuhr stark zugenommen (15,8 v. H. gegen 1934), besonders die Einfuhr von Eisen und Stahl (21,6 v. H.) und von Motorfahrzeugen (44,6 v. H.). Die Flüssigkeit der Kreditmärkte ist durch die Verschlechterung der Handelsbilanzlage kaum beeinträchtigt worden.

Der Staatshaushalt brachte im Budgetjahre 1934/35 einen kleinen Überschuß. Daraufhin wurde ein Teil der in der Krise eingeführten Gehalts- und Pensionskürzungen wieder rückgängig gemacht und einige Steuern geringfügig gesenkt. Für das am 31. März 1936 zu Ende gegangene Haushaltsjahr wird mit einem Ausgleich gerechnet. Die im November 1935 ans Ruder gekommene Labour-Regierung hat versprochen, alle Kürzungen wieder rückgängig zu machen. Sie hat außerdem ein umfangreiches wirtschaftspolitisches Programm aufgestellt: staatliche Kreditkontrolle (vor allem durch völlige Verstaatlichung der 1934 eingerichteten Reservebank), Förderung der Industrialisierung und verstärkte Arbeitsbeschaffung zur Beseitigung der immer noch großen Arbeitslosigkeit, Einführung der 40-Stunden-Woche, garantierte Festpreise für die Farmer, direkte Staatskontrolle der Bahnen, verstärkte Ausfuhrlenkung usw. Ein erster Anfang ist mit der Einführung von Festpreisen für Weizen, Mehl und Brot gemacht worden. Die ebenfalls vorgesehene schrittweise Aufwertung des neuseeländischen Pfundes auf die Parität mit dem englischen Pfund ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da bereits ein starkes Angebot von Sterlingguthaben an die Reservebank eingetreten war.

Neuseeland

Monatsdurchschnitt	Preise			Arbeitsmarkt		Außenhandel		Bautätigkeit ^{*)}
	Großhandelspreise		Einzelhandelspreise	Löhne ¹⁾	Arbeitsuchende ²⁾	Einfuhr	Ausfuhr	
	Ges.	Ausfuhrpreise						
	1909/13 = 100			1926/30 = 100		1914 = 100		
1932.....	129,7	89,2	83,8	141,8	51 549	2 001	2 915	22,3
1933.....	130,8	89,6	79,5	136,3	53 382	2 082	3 367	29,2
1934.....	133,0	110,9	80,8	137,5	47 028	2 559	3 898	39,5
1935.....	138,7	110,1	83,7	.	.	2 983	3 838	40,9
1934 1. Vj.	133,8	111,6	80,4	138,7	45 364	2 368	5 973	57,5
2. „	133,6	107,4	81,2	135,8	46 466	2 112	4 422	25,5
3. „	133,8	108,9	81,7	136,5	50 167	2 840	2 749	30,5
4. „	133,9	100,8	80,0	139,0	46 113	2 931	2 446	44,5
1935 1. Vj.	135,7	107,0	82,6	139,7	43 448	2 785	5 172	38,1
2. „	136,9	103,5	83,5	140,8	46 621	2 696	3 772	52,2
3. „	139,9	109,3	83,6	141,8	50 778	3 208	2 890	53,7
4. „	142,2	120,8	85,1	.	.	3 245	3 517	55,6
1936 Jan. .	139,4	3 559	6 060	.

¹⁾ Jeweils Vierteljahrende. — ²⁾ Männliche Arbeitsuchende. — ^{*)} Geschätzte Kosten der Baugenehmigungen.

jahres; doch ist dies ausschließlich den niedrigeren Preisen im ersten Halbjahr 1935 zuzuschreiben. In der Folgezeit ist die Ausfuhr kräftig gestiegen. Neuseeland gehört zu den wenigen Ländern, die in der laufenden Wollsaison mit ihren günstigen Preisen eine höhere Wollschur anzubieten haben als im Vorjahr. Die Buttererzeugung hat etwas unter der Trockenheit Ende des letzten Jahres zu leiden gehabt, doch erholt sie sich nun wieder. Die Fleischausfuhr nach Großbritannien ist im letzten Jahre weiter gestiegen; durch ein Abkommen mit Großbritannien konnte sich Neu-

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		11.-16. Febr. 1935	18.-23. Febr. 1935	25. Febr. bis 2. März 1935	4.-9. März 1935	11.-16. März 1935	18.-23. März 1935	25.-30. März 1935	1.-6. April 1935	10.-15. Febr. 1936	17.-22. Febr. 1936	24.-29. Febr. 1936	2.-7. März 1936	9.-14. März 1936	16.-21. März 1936	23.-28. März 1936	30. März bis 4. April 1936
		7	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10	11	12	13	14
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	2764,2								2401,9							
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾		719,1								458,0							
in der Arbeitslosenversicherung		820,7								815,4							
in der Krisenunterstützung		645,5								367,9							
Wohlfahrtserwerbslose		2285,5								2153,9							
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾										2025,0							
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	316,5	310,9	315,1	299,5	304,1	306,8	312,3	294,4	347,8	345,6	346,8	323,4	321,2	336,6	331,6	
— in Deutsch-Oberschlesien		60,3	60,2	57,2	59,8	63,3	61,6	58,2	54,6	67,3	64,5	65,6	66,5	68,4	69,1	67,8	
Kokszeugung im Ruhrrevier		60,2	58,5	57,9	58,3	58,0	58,2	58,5	56,6	69,5	69,8	71,9	70,3	70,5	70,2	69,6	
Steinkohle, Großbritannien ²⁾		802,9	776,7	756,9	803,4	793,9	798,3	740,9	772,7	821,7	841,9	833,3	805,3	810,1	802,0		
Verkehr, arbeitsfähig																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	106,2	109,1	112,3	112,8	116,8	119,2	121,6	120,1	114,7	117,6	117,6	124,1	128,8	131,0	129,4	
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	19	17	21	13	13	13	17	31	9	11	12	9	12	10	7	
Eröffnete Konkurse		57	58	60	50	77	64	58	71	39	72	52	52	55	51	53	
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	158	158	158	158	158	158	158	150								
davon Reichsbank		85	85	85	85	85	85	85	85	82	79	77	77	77	77	77	
Wechsel- und Lombardkredite		3762	3429	3090	3829	3642	3452	3970	3749	3681	3568	4141	3891	3843	3692	4312	
davon Reichsbank		3637	3305	3865	3740	3553	3361	3873	3654								
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren		437	437	437	435	434	425	427	411	349	349	348	347	344	340	336	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		925	965	1055	919	947	923	944	865								
davon Reichsbank		797	834	928	897	926	902	922	843	606	642	652	611	572	673	768	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,5	5,9	6,5	6,1	7,4	7,7	7,7	6,4	8,0	6,6	6,9	5,7	4,9	5,6	6,1	7,3
Regierungssicherheiten		2430,3	2430,4	2430,3	2430,5	2430,4	2430,3	2430,3	2430,8	2430,2	2430,2	2430,2	2430,8	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5391	5270	5718	5566	5468	5325	5836	5690	5779	5652	6196	5954	5913	5726		
davon Reichsbanknoten		3425	3314	3610	3482	3396	3290	3658	3522	3849	3756	4177	3988	3965	3843	4267	
Postscheckverkehr ⁵⁾		1132	1056	1274	1170	1186	1041	1309	1219	1233	1156	1418	1298	1329	1154	1334	
Postscheckguthaben (Bestände)		524	516	533	548	524	530	537	583	575	551	552	611	574	557	605	
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debitzinsen ⁶⁾		7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	
Kreditzinsen ⁷⁾		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Blankotagesgeld (Neue Reihe)		3,79	3,85	4,17	3,88	3,88	3,88	4,01	3,77	2,71	2,69	2,98	3,13	3,08	3,09	3,15	3,33
Monatsgeld		3,81	3,81	3,81	3,81	3,63	3,63	3,63	3,63	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13
Privatdiskont		3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	
Warenwechsel mit Bankgiro		4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	
Normale Spareinlagen		3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe ⁸⁾		6,26	6,27	6,27	6,26	6,25	6,21	6,20	4,73	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	
Call money New York		0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	
Privatdiskont London		0,33	0,43	0,56	0,58	0,59	0,59	0,59	0,59	0,55	0,55	0,55	0,56	0,56	0,56	0,56	
„ Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,00	2,00	2,31	2,31	2,31	2,32	2,55	
„ Amsterdam		0,50	0,50	0,50	0,50	0,45	0,46	0,63	1,91	1,35	1,15	0,99	1,00	1,32	1,34	0,98	1,31
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere ¹⁰⁾	v. H.	95,44	95,41	95,40	95,61	95,90	96,40	96,54	94,73	95,22	95,26	95,31	95,34	95,34	95,32	95,26	95,28
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾		95,83	95,77	95,74	95,83	96,07	96,68	96,83	95,23	95,91	95,93	95,98	95,98	95,98	95,96	95,93	95,96
—, Pfandbriefe		94,43	94,41	94,44	94,57	94,81	95,27	95,35	93,91	93,89	93,93	93,97	94,05	94,06	94,05	94,02	94,02
—, Kommunal-Obligationen		93,01	93,05	93,15	93,82	94,16	94,33	94,52	93,30	93,50	93,71	93,77	93,87	93,87	93,78	93,54	93,52
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾		98,32	98,34	98,32	98,98	99,74	99,93	100,02	100,37	102,75	102,76	102,84	102,75	102,57	102,70	102,42	102,46
6% Industrie-Obligationen	1924/26 = 100	86,6	86,1	86,4	87,2	87,7	88,3	88,3	89,5	94,1	93,6	93,6	93,3	92,3	93,1	94,2	94,8
Aktienindex, gesamt		90,2	89,3	89,4	90,3	90,8	92,1	92,5	94,3	100,8	100,5	100,4	99,7	98,5	99,8	101,7	102,7
—, Bergbau und Schwerindustrie		80,0	79,7	80,1	81,0	81,9	82,7	82,6	83,4	87,2	86,8	86,8	86,6	85,5	86,3	87,1	87,6
—, Verarbeitende Industrie		94,8	94,1	94,6	95,2	95,1	94,6	94,5	95,6	99,7	99,3	99,3	99,3	98,3	98,9	99,5	99,9
—, Handel und Verkehr																	
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4963	2,4877	2,4768	2,4585	2,4752	2,4863	2,4990	2,4910	2,4603	2,4620	2,4620	2,4608	2,4690	2,4715	2,4795	2,4885
London	RM je £	12,18	12,13	12,01	11,69	11,79	11,85	11,97	12,02	12,30	12,29	12,29	12,28	12,29	12,29	12,29	12,33
Paris	RM je 100fr	16,44	16,45	16,45	16,45	16,45	16,45	16,43	16,43	16,42	16,44	16,43	16,42	16,40	16,40	16,39	16,41
Warenpreise																	
Indeziffern																	
Reagible Waren ¹³⁾	1913=100	65,2	65,2	65,1	65,0	64,8	65,2	65,4	65,8	73,5	74,0	74,1	74,2	74,3	74,5	74,5	74,6
Großhandelspreise (gesamt)		101,0	100,7	100,9	100,7	100,8	100,6	100,8	100,8	103,5	103,6	103,6	103,5	103,6	103,6	103,6	103,7
Agrarstoffe		100,1	99,3	99,5	99,2	99,4	99,1	99,4	99,7	104,7	104,7	104,6	104,3	104,4	104,5	104,7	104,9
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		91,6	91,6	91,8	91,7	91,4	91,4	91,4	91,1	93,6	93,7	93,8	93,7	93,8	93,7	93,7	93,5
„ Fertigwaren		119,7	119,8	119,8	119,7	119,7	119,7	119,8	119,7	119,9	119,9	119,9	120,0	120,1	120,2	120,2	120,2
darunter: Produktionsgüter		113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,0	113,0	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9
Verbrauchsgüter		124,4	124,5	124,5	124,4	124,4	124,3	124,5	124,4	125,1	125,2	125,2	125,4	125,6	125,7	125,7	125,8
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	82,4	82,2	82,0	81,8	81,7	81,0	80,6	81,0	83,4	83,3	83,2	82,8	82,4	82,4	82,5	82,4
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	91,6	91,4	91,4	91,1	90,3	89,0	89,7	90,1	97,7	97,3	97,3	97,3	97,1	97,5	97,4	97,4
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	168,5	168,5	168,5	170,0	170,0	170,0	170,0	171,0	173,0	173,0	173,0	175,0	175,0	175,0	175,0	177,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	35,9	35,3	35,4	36,1	36,0	35,9	36,5	37,8	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0
Rindshäute, süd-am., Hamburg	je 1/2 kg	0,35	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42
Maschinengüßbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾	je t	53,0	53,0	52,0	52,0	52,2	52,0	5									

3. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Berlin, den 8. April 1936

Nummer 14

Monatliche
Zahlen-
übersicht
März 1936

A

9. Jahrgang

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1935												1936			
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
		26	24	26	24	25	24	27	27	25	27	25	24	26	25	26	
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste, alte Reihe ²⁾	Anzahl	S	15180	13851	15650	13678	19963	15948	19095	14990	15005	19335	16169	14294	18344	14255	
„ neue Reihe ³⁾	1000 R.M.	„	2695	2144	2448	2069	2963	2282	2815	2131	2111	3004	2572	2348	2926	2216	
Vergleichsverfahren ⁴⁾	Anzahl	„	46,8	43,4	49,9	49,5	57,0	54,5	56,1	51,5	50,3	56,8	51,8	49,0	51,3		
Konkursanträge ⁵⁾	1000 R.M.	„	6037	5314	6167	6154	7012	6528	6850	6270	6057	7362	6807	6387	6627		
davon mangels Masse abgelehnt	„	„	47	62	63	74	92	66	71	82	49	42	67	61	52	56	40
Eröffnete Konkurse ⁶⁾	„	„	555	470	540	487	505	458	482	429	428	494	488	428	511		
	„	„	276	244	261	259	260	237	250	228	205	223	217	197	233		
	„	„	259	244	270	238	245	219	234	209	202	271	267	261	263	230	226
Notenbanken⁷⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	E	158	158	158	159	160	163	173	173	173	166	167	161			
davon Reichsbank	„	„	84	85	85	86	85	90	100	100	100	93	93	88	82	77	77
Wechsel- u. Lombardkredite ⁸⁾	„	„	3834	3990	3970	4066	3967	4099	3965	4160	4328	4247	4299	4700	3963	4069	4256
davon Wechsel der Reichsbank	„	„	3621	3677	3807	3887	3795	3932	3838	4035	4183	4110	4151	4552	72	72	56
Lombards	„	„	81	188	66	87	86	89	52	54	73	66	78	84			
Depositen (tägl. fall. Verdlk.)	„	„	951	1055	944	973	792	840	764	702	793	747	824	1047	679	652	768
davon Reichsbank	„	„	822	928	922	952	770	819	743	743	774	728	806	1032			
Geldumlauf	„	„	5667	5718	5836	5841	5892	5968	5941	6144	6258	6259	6296	6373	6092	6196	
davon Reichsbanknoten	„	„	3648	3610	3658	3705	3803	3891	3873	4030	4140	4155	4182	4282	4098	4177	4267
Fünf große Banken																	
Gläubiger	Mill. R.M.	E		6132	6181	6210	6172	6258	6179	6113	6046	6044	6009		6059	6071	
Schuldner i. lfd. Rechnung	„	„		3917	3859	3792	3727	3700	3622	3631	3663	3612	3589		3511	3539	
Wechselbestand	„	„		1870	1888	2018	2017	2036	2055	1999	1842	1957	1964		2078	2069	
Wertpapiere	„	„		679	699	710	750	775	776	812	840	828	825		797	783	
Reichsfinanzen																	
Einnahmen ⁹⁾	Mill. R.M.	S	771	540	1100												
dav. aus Steuern, Zöllen u. Abgab.	„	„	765	611	748	685	663	765	831	713	880	884	802	968	860	696	
Ausgaben ¹⁰⁾	„	„	623	598	1405												
Reichsschuld (ohne Neubezug)	„	E	11851	12316	12452	12783	13023	13088	13364	13533	13468	14142	14010	14104	14397		
Sparkassen¹¹⁾																	
Stand der Spareinlagen	Mill. R.M.	E	12807	13032	13145	13240	13275	13280	13318	13352	13356	13387	13424	13496	13792	13933	
Einlagenüberschuß	„	S	326,8	224,9	112,8	95,5	34,7	4,9	38,4	33,3	4,1	31,8	36,4	72,4	296,1	140,4	
Einzahlungüberschuß	„	„	146,1	145,0	69,9	41,2	12,9	4,8	34,8	28,8	1,8	33,3	29,5	34,1	124,0	78,9	
Giroeinlagen (mit sächs. Gironetz ¹²⁾)	„	E	1783	1847	1848	1897	1941	1907	1945	2008	1984	2021	2086	2035	2054	2144	
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) ¹³⁾	Mill. R.M.	S	11	8	5	9	9	10	29	22	12	12	10	15	14	*) 12	
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.)	„	„	88	467	229	113	103	79	242	160	238	707	86	143	794		
Bodenkreditinstitute (Neugesch.)																	
Inlandsumlauf an Pfandbriefen	Mill. R.M.	E	6732	6739	6769	6781	6825	6851	6899	6922	6934	6957	6962	6979	7015		
— — Kommunalobligationen ¹⁴⁾	„	„	4635	4655	4687	4708	4717	4736	4760	4772	4760	4768	4770	4810	4838		
Monatl. Veränderung des Inlandsumlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen	„	„	+ 46	+ 27	+ 62	+ 33	+ 53	+ 45	+ 72	+ 35	± 0	+ 11	+ 27	+ 57	+ 64		
Bestand an Hypotheken	„	„	7992	8003	8014	8017	8012	8022	8028	8059	8078	8005	8124	8140	8155		
— — Kommunaldarlehen ¹⁵⁾	„	„	5549	5551	5528	5527	5528	5549	5545	5544	5546	5553	5541	5509	5530		
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Blankotagesgeld (Neue Reihe)	„	„	3,82	3,86	3,94	3,73	3,42	3,27	3,19	3,11	3,26	3,23	3,15	3,21	2,94	2,86	3,14
Monatsgeld	„	„	4,29	3,81	3,68	3,63	3,63	3,63	3,69	3,75	3,75	3,57	3,14	3,13	3,13	3,13	3,13
Privatdiskont ¹⁶⁾	„	„	3,45	3,38	3,38	3,38	3,09	3,00	3,00	3,00	3,02	3,04	3,01	3,00	3,00	3,00	3,00
Warenwechsel mit Bank giro	„	„	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Rendite der 4 1/2% Pfandbriefe ¹⁷⁾	„	„	6,23	6,26	6,23	4,71	4,69	4,69	4,69	4,68	4,69	4,70	4,70	4,70	4,70	4,69	4,69
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	83,5	86,4	87,8	89,3	91,0	93,7	94,7	95,5	92,7	91,0	89,5	89,3	91,8	93,8	93,3
Bergbau und Schwerindustrie	„	„	88,8	90,1	91,3	93,7	97,0	101,0	102,1	103,6	99,8	98,8	96,6	95,7	98,1	100,5	100,1
Verarbeitende Industrie	„	„	77,0	79,8	81,9	83,3	84,3	86,3	87,3	88,0	85,5	83,8	82,6	82,7	85,0	86,9	86,4
Handel und Verkehr	„	„	89,8	94,5	94,9	95,6	97,3	100,0	100,7	101,1	98,6	96,3	95,2	95,0	97,8	99,6	99,0
Festvers. 4 1/2% Wertpap. ¹⁸⁾ ¹⁹⁾																	
Kursniveau, gesamt ²⁰⁾	v. H.	D	95,96	95,48	96,07	95,05	95,28	95,25	95,29	95,35	95,14	94,92	94,93	94,91	95,10	95,23	95,32
— Pfandbriefe	„	„	96,38	95,82	96,32	95,61	95,96	95,95	95,98	96,09	95,94	95,73	95,69	95,67	95,83	95,92	95,97
— Kommunalobligationen	„	„	94,84	94,48	94,06	94,08	94,08	94,04	94,12	94,14	93,91	93,62	93,52	93,55	93,78	93,91	94,04
— Öffentl. Anleihen ²¹⁾	„	„	94,95	93,32	94,15	93,47	93,40	93,32	93,32	93,14	92,64	92,50	92,95	92,87	93,17	93,56	93,74
6% Industrie-Obligationen	„	„	96,77	98,31	99,58	100,81	101,16	101,34	102,34	102,42	101,43	101,38	101,54	101,85	102,53	102,76	102,59
Stundenlöhne²²⁾																	
Gesamtdurchschnitt ²³⁾	1928 = 100	A	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5		
männl. Facharbeiter	„	„	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3		
Hilfsarbeiter	„	„	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2	62,2		
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reagible Waren ²⁴⁾	1913 = 100	D	65,7	65,4	64,7	66,9	68,7	69,2	68,6	69,3	70,3	73,5	73,7	73,3	73,5	74,0	*) 74,4
Großhandelspreise (gesamt)	„	„	101,1	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	101,8	102,4	102,3	102,8	103,1	103,4	103,6	103,6	103,6
Agrarstoffe	„	„	100,3	99,7	99,3	100,0	100,6	101,5	103,1	104,3	103,7	104,2	104,7	105,0	105,2	104,8	104,5
Industriestoffe ²⁵⁾	„	„	102,5	102,6	102,3	102,0	101,7	101,8	101,9	102,1	102,4	102,8	103,1	103,4	103,6	103,8	104,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	„	„	91,8	91,7	91,3	90,9	90,6	90,7	91,0	91,3	91,8	92,5	92,8	93,2	93,4	93,7	93,8
Textilien	„	„	79,8	79,3	77,5	78,0	79,5	81,0	82,8	83,0	84,4	86,1	87,5	88,1	88,2	88,2	88,2
Baumstoffe	„	„	112,0	111,8	111,8	111,2	110,4	110,4	110,4	110,4	110,4	110,8	111,1	111,0	110,7	111,0	111,5
Industrielle Fertigerwaren	„	„	119,3	119,8	119,7	119,5	119,4	119,2	119,2	119,3	119,2	119,2	119,3	119,4	119,4	119,9	120,1
darunter Produktionsgüter	„	„	113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,0	113,0	113,0	113,0	113,1	113,1	113,1	113,0	112,9
Verbrauchsgüter	„	„	123,5	124,5	124,4	124,1	123,9	123,8	123,9	124,1	123,8	123,9	124,0	124,1	124,6	125,1	125,6
Gebundene Grundstoffpreise																	